

**„Geist der Lebendigkeit“  
Predigt zu Röm 8,1.2.10f.  
Pfingstsonntag, 8. Juni 2014  
Neustädtles, Willmars**

„Als ihr Vater im Sterben lag, verstand sie plötzlich, dass sie wohl zeitlebens eine echte Vater-Tochter gewesen sein musste. Die Vorstellung, dass er bald gehen musste, löste Schockwellen von Panik und Verlassenheitsgefühlen in ihr aus. Auf einmal verstand sie, was es bedeutete, wenn Menschen, die in tiefer Trauer sind, davon erzählen, dass sie sich wie amputiert fühlen. Im Beerdigungsgottesdienst spürte sie, dass ihr Herz ein verletzlicher Muskel war, der sich tatsächlich verkrampfen kann, und wie die Kehle sich verschließt, wenn der Schmerz sich wie ein Gift im Rachenraum ergießt.

Als sie gemeinsam mit der Trauergemeinde am offenen Grab stand, sah sie auf einmal eine Gruppe von ungefähr dreißig jungen Männern und einigen jungen Frauen in einiger Entfernung stehen. Einige sahen ziemlich ‚punkig‘ aus: mehrfach gepierct in der Nase und über den Augenbrauen, mit gestylten und bunt gefärbten Haaren; einige der Mädchen trugen großkarierte Miniröcke; ein junger Mann stand etwas verloren in einem schwarzen Anzug herum, der wohl einmal sein Konfirmationsanzug gewesen und aus dem er längst herausgewachsen war. Einige reihten sich in die Schlange ein, die Blumen oder Erde in Grab warf. Die Mehrheit hielt sich schüchtern verhalten im Hintergrund. Diesen jungen Leuten hatte ihr Vater die letzten zehn Jahre seines Lebens in Privatinitiative Nachhilfeunterricht erteilt. Ihr Vater, der als Kriegskind die Schule abbrechen musste und kein Abitur machen konnte, konnte sich so im Rentnerdasein noch einmal seinen Lebenstraum erfüllen und als Lehrer tätig sein.

Fast allen war damit gedroht worden, von der Hauptschule zu fliegen. Viele dieser Jugendlichen waren in ihren Elternhäusern schon längst abgemeldet; manchmal hatten die Eltern einfach nicht die Fähigkeit oder es fehlte die Energie oder das Interesse, sich um die Kinder zu kümmern. Diese Kinder hatten unterschiedliche Gewalterfahrungen gemacht und waren zum Teil rechte Stinkstiefel, als sie in der Studierstube ihres Vaters Platz nahmen, um Englischvokabeln zu pauken oder Rechnen im Dreisatz zu üben. In dieser Studierstube prallten Welten und Generationen aufeinander, die sich sonst nur selten begegnen und auch erst einmal keine gemeinsame Sprache hatten. Es gab auch viel Streit, Missverständnisse und Frustration. Und dann blitzten diese Momente der Dankbarkeit und der Lebensfreude auf, Gelächter drang aus der Studierstube und manchmal der neueste Rap, den einer der Jungen mitgebracht hatte. Geduldig wurde dem Vater dann erklärt, worum es in der Musik ging. Und er bemühte sich, redlich, [...] Dennis und Axel und Saskia und all den anderen wirklich zuzuhören. In dieser Studierstube geschah so manches Pfingstwunder.

In der Präsenz dieser Jugendlichen spürte sie auf einmal, wie sich der bittere Knoten in ihrem Hals löste und sie plötzlich nach Luft japsen konnte. Dann endlich flossen die Tränen, und ein warmer tröstender Atemstrom durchfloss ihren Körper. In der Präsenz dieser Jugendlichen war Geistkraft verkörpert, ein verrückter Trost, der ein neues Licht auf den Satz von wirkt: ‚Wenn aber die Geistkraft Gottes, die Jesus von den Toten aufgeweckt hat, in eurer Mitte wohnt, so wird die, die den Messias von den Toten aufgeweckt hat, auch eure, der Todesherrschaft unterworfenen Körper lebendig machen. Dies geschieht durch Gottes Geistkraft, die in euch einzieht.‘<sup>1</sup>

Liebe Gemeinde!

Gottes Geistkraft feiern wir heute an Pfingsten. Das Pfingstfest ist das dritte unserer Hauptfeste im Kirchenjahr. Doch mit ihm können wir meist nicht so viel anfangen.

Besser geht es uns mit Weihnachten. Gott wird Mensch. Im heruntergekommenen Stall zu

Bethlehem kommt ein Kind zur Welt. Ein Licht in der Dunkelheit. Und Wärme in der Kälte des Winters.

Besser geht es uns auch mit Ostern. Christus stirbt für uns am Kreuz. Doch er wird von Gott am dritten Tage auferweckt und erscheint seinen Jüngerinnen und Jüngern. Das Leben siegt über den Tod. Frühling wird es nicht nur in der Natur.

Was aber geschieht an Pfingsten? Klar: der Heilige Geist kommt über die Jüngern. Aber was bedeutet das? Es bedeutet: Ab jetzt wirkt Gott unter uns. Und zwar mit seiner Geistkraft. Diese Geistkraft lässt sich nicht steuern oder gar handhaben, denn sie geschieht, wie und wo Gott es will. Aber sie geschieht.

Gottes Geistkraft, der Heilige Geist verwandelt Begrenztheit, Gescheitertsein, ja sogar Todgeweihtheit in Leben. Und angefangen hatte alles mit ein paar Hanseln, die fünfzig Tage nach Jesu Auferstehung immer noch nichts so recht mit dem allen anfangen konnten. Doch dann kam Gottes Geistkraft über sie. Und deshalb nennen wir auch das Pfingstfest den Geburtstag der Kirche.

Wir müssen uns das einmal vorstellen: Der Sohn eines Zimmermanns wird von der römischen Besatzungsmacht in irgendeiner Provinz des damaligen römischen Reiches hingerichtet. Aus der Sicht Roms einer von vielen und daher unbedeutend. Es waren ja so viele, mit denen die Römer kurzen Prozess machten. Der berühmte Geschichtsschreiber Tacitus hat sich in seinen Aufzeichnung nicht einmal die Mühe gemacht, den Namen Jesu richtig zu schreiben; er schreibt statt „Christus“ „Chrestus“.<sup>2</sup> Jesus von Nazareth stirbt am Kreuz. Nach wenigen Jahren Wirken. Alles scheint vorbei zu sein. Doch drei Tage danach macht sich unter seinen Anhängern die Nachricht breit: Jesus lebt. Er ist von den Toten auferstanden!

Aber erst am fünfzigsten Tag nach Ostern wird das Wunder komplett: die Anhänger Jesu, die bisher sich nur heimlich und im Verborgenen trafen, trauen sich auf einmal hinaus in alle Öffentlichkeit. Und sie rufen es hinaus in alle Welt: „Der, den sie am Kreuz getötet haben, er ist auferstanden, von Gott auferweckt, und lebt. Und weil er lebt, leben wir und werden wir auch leben gleichgültig was kommt und geschieht.“ Wes' das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Gott selber hat die Herzen der Jüngerinnen und Jünger Jesu gefüllt: erfüllt mit seinem Geist. Damit war es Pfingsten geworden. Und die Kirche war geboren.

Gottes Geistkraft wirkt. Bei der Beerdigung des Vaters. Bei dem Mann, der im Alter noch seine Lehrer-Erfüllung hat finden können. Bei den Jugendlichen, die eine zweite Bildungschance bekommen hatten. Gottes Geistkraft wirkt. Wir können sie nicht steuern. Leider. Zum Glück.

Hören wir zum Schluss den Abschnitt aus dem Römerbrief im 8. Kapitel, der der Frau am Grab ihres Vater Gottes Geistkraft nahe brachte: *1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. [...] 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

#### Anmerkungen:

- 1) Die Geschichte erzählt ANDREA BIELER in GPM 62 (2008), S. 258f.
- 2) [http://de.wikipedia.org/wiki/Tacitus#Tacitus\\_.C3.BCber\\_Jesus\\_Christus\\_und\\_das\\_fr.C3.BCche\\_Christentum](http://de.wikipedia.org/wiki/Tacitus#Tacitus_.C3.BCber_Jesus_Christus_und_das_fr.C3.BCche_Christentum); siehe hier v.a. Anmerkung 23.